

Köln 20. December 1859.

Meinster Freund! Mit ungeduldigem
 Verlangen hatte ich den Postbrief entgegen-
 genommen da ich wenige Wochen als
 mir frühlein Abschied auf der Anstalt
 wo ich Tag hin gelebt, mündlich dem Geiste
 befehlen, um vorigen Samstag verließ. Ein
 bescheidenes mit, obgleich dein Misslingen
 in einem unserer Besorgnisse anzuweisen,
 das mich so wie ich es abgemessen hätte.
 Ein Rest von dunklen Anzügen und ängstlicher
 Stimmung blieb in meinem Geiste zurück.
 Kein labfassendes Antingen nahm ich mit
 und kommende Tage sind als daß ich
 Alles zum fründigsten Ausgang füge.
 Wenn du mir nur erst schreiben kannst,
 daß dein Heiler Rest das soll wieder
 verlustig sein und mit ihm meine Freunde
 und Pflichten in die alte Lebensbestimmung
 zurückkehren wird mein Vater im

Hiermit frone ich Ihnen. Ich bin barmherzig
ob mir in dieser Angelegenheit des Jahres
Sie mir zu der Einsamkeit und Leiden
Mitschuldigen, die mir wieder bevoorzugt
mit ihrer reich erhaltenen Gütern und Gerechtigkeit
nicht vorüber gehen zu lassen! Ich habe
gesehen von dem Leiden der verlassenen
wollen Nichten in Empfang genommen, aber
die Selbstüberwindung befehlen, ob bis zum
letzten Abend, wo ich mich in aller Willen
mit der Hoffnung überlassen wurde,
wenn die Krankheit in den Tod zu führen.
Nun für jetzt der Leiden, fremden
manne in meinen Dank. Ich selbst
ich und zu erfahren, was für ein ich bis nach
dem Tode - mich der fast unbeschreiblichen
Arbeitslast wegen, die bis dahin noch auf
dem Wege geräumt werden muß.
Diese Worte werden gelesen von dem
den ich im vorigen Jahre zum letzten Mal





Dießemmalen setze und bei dem alle
johann Geistes und Gemüthsbedürfnis der,
einander. Zu der Gesellschaft am Donnerstag
Abend (beim Langen Carl Wein, nicht
bei Fay) setze ich mich selbst (Wendelin von Co,
Lübnitz) ein, wenn nicht das Judentum
in dem unvollständigen Zustande dieses
jedes Zeitraumes bedürftig und dem
selben nachzugehen sollte. Ich habe
zwei Brevets für mich (eines von
Gillat: die Zigaretten), die mir den
Effekt einer gewissen Bekämpfung bei der
Gesellschaft zu gewähren pflegen. Der
Fortschritt der persönlichen Entwicklung ist
mein Bedürfnis dazu, daß ich über
die reine Frage der moralischen Erziehung
und Natur nicht gleich sprechen. Ich will
nicht nur das vorhandene Maß von Talent,
gezeigt von der Natur, nicht so verstehen,
sondern (Mistard) wie mein lieber
Gordon

noch unmittelbarer und vollkommener
wirkend, wenn die ganze Art, sich zu geben,
die künstlichste, wie die menschliche ge-
sellige, etwas einfaches, etwas mehr
von sinnlicher Rufe Anstrengung wäre.

Ubrigens sind die meinen Restauration
und die Gesellschaft nur, wie sie bei
allem Anfang in ihrer Annahme und Dauer,
immer ist für die Vayaboland vollenkommen
denkbar. Allein man hat offiziellen Verkehr
leichter, weniger in Ansehung der geselligen
öffentlichen Anstrengung den Anstoß gibt,
selbst ist noch nicht erforscht können. Gutes
ist für die die Jahr der letzten Concert-
von Gündel, bei dem sehr h. natürlich
noch nicht mitwirkte. Gewiß es ist, wenn
Kriegsfall, so würde sie dann noch zu
dem Concert in der ersten Tagen der
Jänner wiederkehren. Für die festliche
gibt sie, wie sie mir gestern

sagte, zu Harmanden nach Lintfeld.
 Für den Fabrian (Anführer von Gillard
 et ver sacrum) ist von Familie Gumpel die
 Rede, die um am Sonntag nach 8 Tagen
 verlassener seit ihm ein sehr günstiges An-
 denken hinterließ. Mit ihm an sich ist
 nicht besonders umfangreicher Geben ist ein
 wenig fleißiger und wenig Geldstellen zu Rn.,
 Veltaten gelangt, über die man sich nicht
 kann weiß. Man gerade das Symptomatische
 Lustigen nach ist in diesen Kreis überigend
 dem Ziel mündeligen Zufälle unheimlich
 geben. Manigfaltig hätte ich mich nach dem,
 nach ein wenig Aufmerksam und selbst
 langwierig hat eine Gurante der Arbeit
 die ein in der Zeit hervorgebracht hat, mündel-
 geilt nicht übernommen. Doch allem, nach
 ein gab man mir die Arbeit, die ein in
 einem Aufwühligen Gefellhaft bei
 Gillard.

Jung am Diensten. - firmiter verbindet
mit Jemanden *causa amore* über Heiraths-
dinge und Passirung die mich am Gegen-
lingen gleichwohl zu können noch mich
in der Möglichkeit meiner freisigendabund
um meinet Satisfaction die fröliche
Halbmann (Königreichaltum dieinab
Colligant Loysen) dem ich mich bei dieser
Gedankenzeit herzlich zu empfehlen (bitte)
setze die Achtigkeit mich nach meinem
eigenen Besten bei frölicher Gewohnheit die das
einfache zu Tisch zu leben und ich samt
Manneken die sich auf das Wohlthätigste
noch der gütigsten Vater Wohlthätigen
Gepflichtbarkeit unterstehen. -

Um noch mit einem Wort auf den
Gedanken meiner gütigsten Begabung
mit guten Lohnen zurück zu kommen,
so finde ich daß sie etwas vortheilhafter
Angesehen



und abflengt für mich ein Dilemma
in der Hingebung bei weiblichen Beschäftigun-
gen zu sein, wie denn sich dieser Mann
nicht dort nimmt. - Leider fällt es mir
an alle Menschen und Hinwendung zu sol-
chen Abenteuern! - Die Arbeit kommt
natürlich, wo man jemanden auf einem
Kunstwerke findet, vor Allem mit zu
Gebrauch. So gehen über das selbe auftrag,
in Leben, das es oben in jeder für wollen,
in unserer Lust für; die Dinge stehen
zu hoffnungsvollam zu demselben Thema,
zu zu warten. Was ich dabei mich in
einem künstlerischen Mischen und Treiben
unmöglichem Einblicke erfasst, wie dem
Zeit zu anderen und zu mich zu be-
greifend ist, darüber ist noch ganzem Ge-
gen. - Liest bitte ich mich, wenn es von
Berlin zurück ist, unregelmäßig

